Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km Verkehr 1.35 ℳ, im übrigen Württemberg 1.38 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 84. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 36 Montag, den 14. Februar 1910

Lehrwerkstätte für das Gerbereigewerbe in Metzingen.

Die Lehrwerkstätte ist eine staatliche Unterrichtsanstalt, die der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel unterstellt ist. Sie ist eingegliedert in den Betrieb des Gerbermeisters Robert Bräuchle in Metzingen.

Die Anstalt soll brauchbare Gesellen und Arbeiter, weiterhin Handwerksmeister, Fabrikvorarbeiter und Werkmeister im Rahmen einer tüchtigen Handwerkslehre heranziehen.

Der Unterricht ist ganz überwiegend praktisch. Der theoretische Unterricht erfolgt für die Schüler des 1. und 2. Lehrjahrs ausschließlich in der gewerblichen Fortbildungsschule. Für diejenigen des 3. Lehrjahrs findet besonderer Unterricht in Aufsatz, Buchführung und Rechnen mit Berücksichtigung des Gerbergewerbes, sowie in den Grundlagen der Gerbereichemie statt.

Ordentliche Schüler können solche jungen Leute werden, die das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben oder noch im Jahre ihres Eintritts zurücklegen und in der Lehrwerkstätte eine 3jährige Lehrzeit durchmachen wollen. Als außerordentliche Schüler können, soweit es der Raum gestattet, junge Leute (insbesondere Gerbersöhne) zugelassen werden, die nur 1 oder 2 Jahre die Anstalt besuchen wollen.

Das Schulgeld beträgt für ordentliche Schüler jährlich 25 ℳ, für außerordentliche 40 ℳ. Unbemittelten kann es teilweise oder ganz erlassen werden.

Als Vergütung für ihre Arbeitsleistung in dem Betriebe erhalten die Schüler vom Betriebsinhaber im 1. Jahre wöchentlich 5 ℳ, im 2. Jahre 6 ℳ und im 3. Jahre 7 ℳ.

Für Wohnung und Verköstigung sorgt der Betriebsinhaber in passenden Häusern.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. Mai d. J. Anfragen und Anmeldungen nehmen die Zentralstelle und der Betriebsinhaber entgegen.

Stuttgart, den 22. Januar 1910. Rosthaf.

Politische Uebersicht.

Die Budgetkommission des Reichstags beriet den Etat des Reichsamts des Innern. Als Beitrag zur Förderung des ärztlichen Fortbildungswesens ist in den Etat neu ein Posten von 10 000 ℳ eingestellt. Der Betrag soll insbesondere Verwendung finden für die Unterhaltung der Geschäftsstelle des im März 1908 gebildeten Reichsausschusses, der die Aufgabe verfolgt, die wissenschaftliche Fortbildung der deutschen Aerzte, insbesondere auf den Gebieten der Versicherungsgesetzgebung, der Gewerbehygiene, der Seuchenbekämpfung und der Volkskrankheiten in einheitlicher Weise zu fördern. Gegen diese Unterstützung aus Reichsmitteln wurden aus dem Zentrum grundsätzliche Bedenken geäußert. Die Sache gehöre in die Landesetats. Der Posten wurde auch schließlich abgelehnt. Dafür wurde eine Resolution angenommen, die den Reichskanzler auffordert, die bundesstaatlichen Regierungen zu Maßnahmen für die Einführung der jungen Mediziner in die soziale Medizin zu veranlassen.

Im niederösterreichischen Landtag beantwortete die Regierung die Interpellation wegen der Schiffahrtsabgaben. Sie verwies auf die durch die internationalen Verträge verbriefte Abgabenfreiheit der für die österreichische Industrie wichtigen Elbe. Die österreichische Regierung verkenne nicht, daß durch den Beschluß des deutschen Bundesrats vitale wirtschaftliche und verkehrspolitische Interessen Oesterreichs gefährdet werden, gebe sich aber dennoch dem festen Vertrauen hin, daß diese Interessen in den bestehenden Verträgen einen ausreichenden Schutz finden werden. Die Regierung werde sich gegenüber Vorschlägen zur Abänderung des Status quo grundsätzlich ablehnend verhalten. — Im mährischen Landtag wurde ein Antrag, der sich gegen die Schiffahrtsabgaben auf der Elbe wendet, weil hierdurch der mährische Handel und die Industrie auf das empfindlichste gefährdet werde, dem Wasserstraßenausschuß überwiesen. — Weiter wird aus Wien gemeldet: Aus Anlaß der bevorstehenden Anwesenheit des Grafen Aehrental in Berlin soll auch die Frage der Schiffahrtsabgaben erörtert werden. Die österreichische Regierung hält an ihrem Widerstand entschieden fest.

Die französische Deputiertenkammer hat die Vorlage betreffend Eröffnung eines Kredits von 20 Millionen zur Unterstützung der durch das Hochwasser Geschädigten einstimmig angenommen. — Auf eine Anfrage, warum das Kriegsministerium den Stoff zu einer Ballonhülle von einer deutschen Firma bezogen habe antwortete ein Regierungsvertreter, daß dieser Stoff bisher von keiner französischen Firma angefertigt worden sei, daß man aber hoffe, demnächst auch solchen von der französischen Industrie erhalten zu können.

Das neue spanische Kabinett ist gebildet. Es hat durchaus demokratischen Anstrich. Ministerpräsident Canalejas erbat und erhielt vom König die Ermächtigung für die Auflösung der Kammer. — Canalejas hat dem König ein Dekret unterbreitet, wonach dem verstorbenen deutschen Botschafter bei seinem Leichenbegängnis, die Ehrungen eines Generalkapitäns erwiesen werden sollen. Nach dem Bekanntwerden des Todes des Grafen von Tattenbach stattete der König sogleich der Gemahlin des Botschafters und den Mitgliedern der Botschaft einen Beileidsbesuch ab.

Das türkische Marineministerium hat beschlossen, im Konstantinopeler Marinearsenal und auf sämtlichen Kriegsschiffen Vorrichtungen für Funkentelegraphie anzubringen.

Das neue griechische Ministerium hat beschlossen, die Einführung des Zuckermonopols bis Ende 1910 zu verschieben. — Die Synode hat den Bischof von Larissa, Ambrosius, der vor einigen Monaten aufrührerische Reden gehalten hatte, wegen mehrfacher Verletzung der Kirchengesetze zum Verlust seines bischöflichen Amtes verurteilt.

In Nicaragua haben die Revolutionäre am Donnerstag Matagalpa eingenommen.

Der österreichische Protest gegen die deutschen Schiffahrtsabgaben.

Wien, 11. Febr. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist eine Aktion im Zuge, um eine einmütige energische Stellungnahme des Abgeordnetenhauses gegen die Einführung der Schiffahrtsabgaben im Deutschen Reiche herbeizuführen. Es besteht die Absicht, in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Dringlichkeitsantrag einzubringen, der von allen Vertretern der Donau- und Elbgebiete unterzeichnet werden wird. Die Regierung wird ersucht, gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben in Deutschland nachdrücklich zu protestieren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Februar.

Am Tische des Bundesrats: v. Heeringen.

Der Militäretat.

Dr. Görcke (natl.) begründet eine Resolution seiner Parteifreunde, die eine Denkschrift über die Organisation des Militärbekleidungswesens, sowie über die Kosten der Verwaltung und Herstellung der Bekleidungsstücke nach dem früheren und dem jetzt in der Einführung begriffenen System fordert. Bei der Umformung der Bekleidungsämter der Ersetzung der Oekonomiehandwerker durch Zivilhandwerker sei man anscheinend, insbesondere bezüglich der Kosten, auf einen falschen Weg geraten. Der Redner weist auf Mißstände bei den Tuch- und Lederlieferungen hin.

Kriegsminister v. Heeringen: Daß das neue System teurer werden würde, war vorauszusehen. Ein Oekonomiehandwerker kostet uns jährlich 550 ℳ, der Verdienst eines Zivilhandwerkers beträgt 1875 ℳ. Die Militärverwaltung steht vorläufig der ganzen Frage noch zweifelnd gegenüber.

Fatzbender (Z.) bittet, bei Lieferungen besonders die selbständigen Handwerker zu bedenken.

Stücklen (Soz.) kündigt eine weitergehende Resolution für die dritte Lesung an. In alle Betriebe müsse hineingeleuchtet werden. Es dürfe nicht wieder vorkommen, daß für 20 Millionen blaues Tuch in Vorrat liege.

Albrecht (Soz.): Die Verwaltung sollte nur bei Unternehmern arbeiten lassen, die die festgesetzten Löhne auch wirklich zahlen.

Wiedeberg (Wir.) bittet, Lieferungen auch an Heimarbeiterinnen zu vergeben.

Erzberger (Z.): Mit der Neuordnung der Dinge ist ein alter Wunsch des Reichstages erfüllt worden, denn früher wurden gerade Schuhmacher, Sattler und Schneider fast ausnahmslos zum Militärdienst ausgehoben. Der Redner spricht gegen die überreiche Ausstattung der Bekleidungsämter mit Aufsichtspersonal.

Kriegsminister v. Heeringen: Wir werden gern mit den Handwerkerorganisationen zusammen arbeiten. Den Arbeitern wollen wir gern bessere Löhne bewilligen, wenn uns die Mittel dazu gewährt werden. Auf den Tuchvorrat

Geologisch-agronomischer Streifzug durch den Schwarzwald.

(Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

Was die technisch nutzbaren Gesteine des Blattes Simmersfeld betrifft, so wird aus dem Grundgebirge der Aplit des Großenztales und der Kegelbachgranit als Schottermaterial, und zu geschätzten Werksteinen verwendet.

Außer diesem Grundgebirgsmaterial ist das Blatt noch reich an Buntsandstein, das zu Platten-, Pflastersteinen, zu Werkstücken und Dekorationssteinen geeignet wäre. Indessen gestatten leider die ungünstigen Verkehrsverhältnisse nur eine ganz lokale Verwertung dieser Gesteine.

Der obere Buntsandstein liefert allerorts vorzügliche Belagplatten, Bortsteine und Abweiser, während die dünne Bankung des Gesteins für Fassadenstücke, Fenster und Türeinfassungen, für Dekorationssteine und Grabmäler nur in einigen Lagen geeignet erscheinen läßt. Daher ist die Verwendung zu derartigen Zwecken zurzeit sehr beschränkt und nur auf Ebershardter, Warter und Wendener Markung sind einige kleinere Steinbrüche im Betrieb.

Die Gesteine des Wellengebirges werden ebenfalls nur lokal verwertet. Abgesehen von der leider nur wenig üblichen Meliorierung der kalkarmen Buntsandsteinböden, werden nur die tieferen, tonigen Schichten des Wellengebirges zur Ziegelfabrikation in verwittertem Zustande von der Ziegelei zu Martinsmoos verwendet. —

Ein nicht minder mannigfaltiges Bild, aber ganz anderer Art, zeigt uns das erst jüngst vom Statistischen Landesamt herausgegebene Blatt Nagold unserer geologischen Spezialkarte 1 : 25 000. Die auf diesem Blatte zur Darstellung gebrachten Schichten reichen vom Hauptbuntsandstein bis zur Lettenkohle. Ersterer tritt nur im Nagoldtale zutage; im übrigen gehören die tiefen Talein-schnitte bis zur Plateauhöhe herauf den gesamten Muschelkalkformation an, zeigen aber in ihrem ganzen Verhalten, besonders mit ihrem schönen Nadelwaldbestand noch ganz „Schwarzwaldcharakter", während die große Osthälfte schon die Eigenart der Lettenkohlenfläche des „Strohgäus" deutlich hervortreten läßt, so auch dadurch, daß Löß und Lößlehm in außerordentlich zerlappter Begrenzung eine große Verbreitung gewinnen. —

Für den Feldbau bietet der Boden des oberen Buntsandsteins recht günstige physikalische Bedingungen. Sein unzureichender Gehalt an ursprünglichen mineralischen Nährstoffen nötigt aber zu reichlicher Zufuhr künstlichen Düngers. Er ist für dieser, bei seiner nicht unbedeutenden Absorptionskraft sehr dankbar und liefert bei solcher Bewirtschaftung durchaus lohnende Erträge. Dieselben lassen sich gegen den bisherigen Zustand sicher noch steigern, wenn man erst auch der ausgiebigen Zufuhr von Kalk oder Dolomit mehr Sorgfalt schenkt, worauf wir nicht genug hinweisen können.

Die auf Blatt Nagold so weit verbreiteten Lettenkohlenschichten zeigen einen sehr hohen Gehalt an löslichen Bodensalzen. Dazu kommen dieselbe Einlagerungen von Dolomit, der durch das Ackern in leicht verwitterndem Bruchstücken reichlich verschleppt und verzettelt wird. Die Tätigkeit der Bodenbakterien findet also günstige Vorbedingungen und bei guter Bewirtschaftung ist die Krümelung der oberen Schichten eine vollkommene und dauerhafte. Da nun die Tonschichten reich an Kali und Phosphorsäure sind, so zeichnet sich der Lettenkohlenboden vor allem durch seine außergewöhnliche Mineralkraft aus. Alles in allem genommen gehört dieser Boden bei einigermaßen zweckmäßiger Behandlung zu den besten, fruchtbarsten Böden unseres Landes.

Der auf dem Blatt Nagold ziemlich weit verbreitete Lößlehm bildet milde bis nur mäßig schwere Böden von mittlerem Wassergehalt, die bei ausreichender Kalkzufuhr (Aetzkalk) sich gut krümeln und dann gleichmäßig reiche Erträge liefern. Der hohe Stand der Feld- und Obstwirtschaft auf der doch noch ziemlich hoch und rauh gelegenen Gäufläche östlich der Nagold beruht zum großen Teil auf der Verbreitung der Lößlehmböden. Die stetig durchfeuchteten Böden der Hauptäler des Blattes dienen dem Wiesenbau. Sie sind aber, trotz der an den Hängen vorherrschenden Verbreitung des Muschelkalks recht arm an Nährstoffen und bedürfen sehr der künstlichen Düngung. —

In mächtigen Lagern stehen zur Straßenbeschotterung zwei Kalksteinvarietäten zur Verfügung. Die tieferen Schichten des Trochitenkalkes werden namentlich in Rinderbach gut ausgebeutet. Für Werksteine kommt auf Blatt Nagold immer noch in erster Linie der Buntsandstein in Betracht; auch der Muschelkalk bietet an allen Stellen wo auf Schottermaterial gebrochen wird, reichlich Gelegenheit Werksteine auf Fundamente und andere gröbere Bauzwecke auszuwählen.

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von 20 Millionen Mark gehe ich nicht ein, da ich diese Mitteilung seinerzeit vertraulich gemacht habe.

Sommer (frs. Vp.) führt Beschwerde über die den Zivilschneidern durch die Militärschneider bereitete Konkurrenz. Ist es richtig, daß die Schloßgarde eine neue Uniform bekommen soll? Das wäre ein ganz überflüssiges Experiment. Wie steht es mit der neuen Felddienstuniform? Warum hält man den Unterschied zwischen schwerer und leichter Kavallerie immer noch aufrecht?

Kriegsminister v. Heeringen: Für die Aenderung der Uniformen der Schloßgarde ist kein Pfennig aus dem Militäretat nötig. Die feldgraue Uniform wird nur allmählich eingeführt werden. Die Bestände müssen erst aufgebraucht werden.

Will (Ztr.) tritt für die Maschinisten und Heizer ein.

Hagemann (nl.) für die Militärhandwerksmeister.

Wehl (nl.) spricht über Mißstände bei Lederlieferungen.

Paull-Potsdam (kons.) stimmt der Resolution Bassermann zu. Bezüglich der Heimarbeit muß die goldene Mittelstraße eingeschlagen werden. Den Soldaten, die aufs Land auf Urlaub gehen sollte man nicht die schlechteste Garnitur mitgeben.

Nach weiterer kurzer Aussprache wird die Resolution Bassermann einstimmig angenommen.

Findel (nl.) bittet um Garnisonen für die hannoverschen Orte Einbeck und Northeim.

Görcke (nl.) wünscht eine Garnison für Havelberg, Abg. Dr. Kruing (nl.) eine solche für Nienburg, Abg. Werner (Ref. P.) eine für Hersfeld.

Oberst Wandel: Voraussetzung sind brauchbare Lokalitäten, Havelburg, Nienburg und Hersfeld werden erwogen.

Dr. Görcke (nl.) Wir sind mit einer ganzen Menge von Zuschriften überschwemmt worden, in denen Beamte, die bei der Besoldungsordnung zu kurz gekommen sein wollen, Aufbesserung verlangen. Damit hat es jetzt sein Ende. Wir müssen Ruhe haben.

Erzberger (Z): Die Abgeordneten, die hier immer neue Wünsche vorbringen, sollten die Sache einmal einige Jahre aus ihrer Tasche bezahlen.

Dr. Hermes (fr. Vp.) bemängelt die übermäßige Verleihung von Apothekenkonzessionen an Militärapotheker, die in Pension gegangen sind.

Generalleutnant v. Ballett des Barres erklärt, daß an Militärapotheker nur 61% der Konzessionen verliehen wurden.

Dr. Müller-Meiningen (frs. Vp.) führt Beschwerde über große Härten bei der Handhabung der Kontrolle über Reservemannschaften.

Die Abgg. Gothein (frs. Vgg.) und Geck (soz.) bringen ähnliche Klagen vor.

Zur Beseitigung der blinden Rationen bringt der Etat die Einführung von Pferdegeldern an diejenigen Offiziere, die sie bisher noch nicht beziehen, in erster Linie an die Generalität. Die Budgetkommission hat die Pferdegelder gestrichen. Das Plenum stimmt ohne Debatte zu.

Racken (Z.) begründet eine Resolution, in der gefordert wird, daß die Kontrollversammlungen jährlich nur einmal stattfinden.

Dr. George (natl.) äußert Bedenken.

Dr. Müller-Meiningen (frs. Vpt.) stimmt zu.

Stücklen (Soz) bringt Beschwerden vor über unberechtigte Erhebung von Reisespesen.

Kriegsminister von Heeringen erklärt, daß in den angeführten Fällen die Bestimmungen innegehalten wurden, daß diese Bestimmungen aber geändert werden sollen.

Schöpflin (Soz.) tritt im Interesse der Arbeiter für eine einmalige Kontrollversammlung im Jahre ein.

Die Resolution wird gegen die Rechte und gegen die Nationalliberalen angenommen.

Beim Militär-Erziehungswesen kommt Emmel (S.) auf den Fall des Abg. Oldenburg zurück, der eine mangelhafte Erziehung bewiesen habe. Breche man die Verfassung von oben, so sei auch das Volk nicht daran gebunden. Die Offiziere seien brutal und rauhbeinig.

Kriegsminister von Heeringen lehnt eine Antwort ab und weist die Beleidigung gegen das Offizierkorps zurück.

Die Wahlrechts-Debatte im preußischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 11. Febr. Im Abgeordnetenhause wurde die Lesung der Wahlrechts-Vorlage fortgesetzt. Das Haus war wieder gut besucht, die Tribünen überfüllt. Am Ministertische war der Minister des Innern, v. Moltke, später auch v. Bethmann-Hollweg. Zunächst sprach für das Zentrum der Abg. **Herold**, der u. a. ausführte: Wir halten an unserem prinzipiellen Standpunkt gegenüber dem preußischen Wahlrecht fest. Das Reichstags-Wahlrecht wird auf die Dauer den Einzelstaaten nicht vorenthalten werden können. Aus diesem Gesichtspunkte heraus kann die jetzige Vorlage unsern Beifall nicht finden. Das Reichstags-Wahlrecht hat sich durchaus bewährt. Der Reichstag steht in seinen Leistungen hinter keinem Parlament zurück, auch nicht hinter dem Abgeordnetenhause. Wir wollen mit dem Reichstagswahlrecht in Preußen keineswegs die Staats-Autorität untergraben. Der Ministerpräsident gibt zu, daß meine Partei ihre Stärke unter jedem Wahlrecht behalten würde. Wo das Zentrum herrscht, da halten alle Volksschichten zusammen. Ein Vorzug der Vorlage ist es, daß sie keine Neueinteilung der Wahlkreise bringt. Wir wehren uns nicht prinzipiell gegen eine solche Neueinteilung; nur jetzt halten wir sie nicht für notwendig. Bedauerlich ist, daß die Vorlage nicht die geheime Wahl bringt. Ein Wahlrecht, das unseren Wünschen entspricht, werden wir ja sobald nicht bekommen. Wir werden daher versuchen, an dem jetzigen Entwurf Verbesserungen vorzunehmen, damit ein Werk zustande kommt, das wenigstens die schlimmsten Härten des gegenwärtigen Wahlrechtes beseitigt. Minister v. Moltke hält daran fest, daß die Gründe zur Einführung der indirekten Wahl heute nicht mehr vorliegen. Das jetzt vorgeschlagene System sei gerechter; es berücksichtige die Minderheit. Wer von Wählern erster oder dritter Qualität spreche, habe den Sinn des Dreiklassen-Wahlsystems nicht erfaßt. Nach wie vor soll die materielle Leistung für den Staat die Grundlage für die Abteilungsbildung bleiben. — Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) erklärt, die Vorlage läßt den Nachweis einer Notwendigkeit der Wahlreform vermissen. Durch unsere Zeit geht ein starker demokratischer Zug. Leider ist diese Bewegung zum Teil antimonarchisch und verunglimpft Preußens Machtstellung. Preußens Einrichtungen haben keinen Vergleich zu scheuen. Deshalb eben fordere ich aber auch die Beseitigung öffentlicher Mißstände. Die Reformbedürftigkeit des jetzigen Wahlrechtes erkennen wir an, aber deshalb braucht nicht an seine Stelle das Reichstags-Wahlrecht zu treten. Unannehmbar ist für uns die Bevorzugung der Militäranwärter, weil dadurch der gewerbliche Mittelstand benachteiligt wird. Etwas Positives wird bei dieser Vorlage nur herauskommen auf der Grundlage der öffentlichen Wahl. Selbst wenn wir die geheime Wahl beschlößen, das Herrenhaus würde sie nicht mitmachen. Eine Minderheit meiner Partei ist für die geheime Wahl, aber die Mehrheit sieht es als Ehrenpflicht an, dem gewerblichen Mittelstand in den Städten das Wahlrecht durch die öffentliche Wahl nicht verkümmern zu lassen. — Abg. **Stübel** (Soz.): Die Vorlage ist eine ungeheure Provokation der Sozialdemokratie, ganz von der Art der preußischen Bureaukraten, von der schon Bismarck in den 50er Jahren sagte, daß ihre Gesetzes-Exkremente der natürliche Dreck seien. Durch das Unteroffizier-Privilegium will sich die Regierung eine Prätorianer-Garde schaffen. Die Krone begegnet dem Volke mit Mißtrauen. (Vizepräsident Krause ruft den Redner zur Ordnung.) Redner schließt: Fort mit dieser hundsföttischen Vorlage. (Der Vizepräsident ruft den Redner abermals zur Ordnung.) Abg. **Korfanty** (Pole) erklärt, seine Partei werde nicht ruhen, bis das Reichstags-Wahlrecht für Preußen erkämpft sei.

Berlin, 12 Febr. Das preußische Abgeordnetenhaus hat die Wahlrechtsvorlage einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg wies die Behauptung zurück, als ob die Regierung ein Rückzugsgefecht angetreten habe, in dem sie die Vorlage einbrachte.

Die Regierung stehe mit ihrer vollen Verantwortung hinter der Vorlage und er erwarte, daß man ernst nehme, was er im Namen der Staatsregierung ausgeführt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 14. Februar 1910.

r **Die neuen Postkarten,** die demnächst im Reichspostgebiet und auch in Württemberg ausgegeben werden, erhalten einen 6,3 Zentimeter vom linken Seitenrand entfernten senkrechten Trennungsstrich und rechts von diesem die Ueberschrift „Postkarte" oder „Postkarte mit Antwort". In ähnlicher Weise werden die neuen Weltpostkarten hergestellt.

-l- **Altensteig,** 13. Febr. Gegenwärtig wird hier über den Straßenbau lebhaft gesprochen. Allgemeine Freude erregte es, daß es den Bemühungen unseres Stadtvorstandes und der Kollegien gelungen ist, den Staat zu überzeugen, daß die beiden Brücken bei den Theurerschen Sägemühlen für den starken Verkehr nicht mehr genügen. Die Fußsteigsperren bei diesen Brücken links und rechts der Bahnhofstraße aus Schwarten und Stangen provisorisch hergestellt, werden also im Lauf des Frühjahrs endgültig verschwinden und dann können die Fußwege zum Bahnhof ganz durchgeführt werden. Dann hat die Stadt in letzter Zeit Häuser und Güter aufgekauft, um die Straße vom Bahnhof ins „Storchennest" auszuführen. Ueber die Notwendigkeit dieser Verbindung sind aber die Ansichten sehr geteilt; die obere, die untere Stadt. Auf den Ausfall der Schlußabstimmung der bürgerlichen Kollegien über dieses Projekt ist alles gespannt, weil nicht wenige Mitglieder des Kollegiums als „persönlich interessiert" von der Beteiligung an der Wahl ausgeschlossen sind. Die geplante Straße am Hellesberg findet eher allgemeine Zustimmung.

Handelskammer Calw. Der Katalog der staatlichen Erfindungsausstellung Stuttgart 1910 ist eingetroffen und kann auf der Kanzlei der Handelskammer (Stadtschultheißenamt Calw) und in der Redaktion dieses Blattes eingesehen werden.

—t. **Hornberg,** OA. Calw, 13. Februar. Bei der gestrigen Wahl eines neuen Ortsvorstehers erhielt Gemeindepfleger J. G. Lutz von 86 abgegebenen Stimmen 85. Der seitherige Schultheiß Blaich, der eine lange Reihe von Jahren Ortsvorsteher war, sah sich aus Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit veranlaßt, sein Amt niederzulegen.

r **Stuttgart,** 11. Febr. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen gibt als Mahnung zur Vorsicht folgende in der Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1909 beim Betrieb der württembergischen Staatseisenbahnen vorgekommenen Unfälle bekannt: 1) Am 3. Okt. wurden einem Stationsarbeiter beim Versuch auf eine fahrende Rangierabteilung aufzuspringen, beide Füße abgefahren, so daß er am gleichen Tage starb. 2) Am 6. Oktober ließ ein Ankuppler eine Rangierabteilung zurückfahren, solange er noch zwischen den Wagen stand. Beim Mitgehen blieb er an einer Weiche hängen und brach den linken Fuß. 3) Am 17. Okt. wurde ein Bahnhofaufseher, der zum Ankuppeln aufrecht in das Gleis trat, zwischen die Puffer geklemmt, er erlitt eine schwere Quetschung der Brust und einen Schädelbruch. 4) Am 24. Okt. kam ein Bremser beim Versuch, über eine fahrende Rangierabteilung zu steigen, zu Fall, er wurde überfahren und getötet. 5) Am 26. Okt. wurde ein Weichenwärter, der kurz vor einem einfahrenden Zug das Gleis überschreiten wollte, von der Lokomotive erfaßt, er erlitt eine schwere Quetschung des Gesäßes. 6) Am 28. Oktober trat ein Bahnwärter, der einem Zug ausweichen wollte ins falsche Gleis, er wurde überfahren und getötet. 7) Am 2. November wurde ein Stationsarbeiter, der sich nicht genügend gebückt hatte, als er zum Ankuppeln ins Gleis trat, zwischen die Puffer geklemmt, er erlitt eine Quetschung des Oberleibs. 8) Am 19. Nov. brachte ein Hilfswärter im Ankuppeln den rechten Arm zwischen die Puffer, er erlitt eine schwere Quetschung des Armes. 9) Am 21. November wurde einem Bahnwärter, der beim Aussteigen aus einem fahrenden Zug zu Fall kam, der linke Fuß abgefahren. 10) Am 28. Nov. wurde ein Hilfswärter auf freier Strecke vom Zug erfaßt, zur Seite geschleudert und am rechten Oberschenkel schwer verletzt. 11) Am 14 Dezember geriet ein Zugführer beim Ansetzen der Lokomotive an den Zug zwischen die Puffer, er wurde erheblich verletzt.

r **Stuttgart,** 12. Febr. Da das Geburtsfest des Königs in diesem Jahre auf einen Freitag fällt, hat der Landesbischof die Diözesanen an diesem Tage vom Abbruchfasten dispensiert, und die, die an Festmählern und festlichen Veranstaltungen aus diesem Anlaß teilnehmen, auch vom Abstinenzgebot befreit.

r **Stuttgart,** 11. Febr. Die Bauordnungskommission der Zweiten Kammer setzte heute die Beratung der abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer bei Art. 15 fort. Dieser handelt von den „Anliegerbeiträgen" zur Straßenherstellung. Während die Zweite Kammer den Anliegern u. a. die Kosten der Herstellung der erstmaligen Befestigung der Fahrbahn, also event. auch der erstmaligen Pflasterung auferlegen wollte, wollte die Erste Kammer den Anliegern nur die Kosten einer ausreichenden Steinschlagbahn (Chaussierung) zuscheiden. Die Kommission beharrte auf dem früheren Standpunkt. Nach Abs. 2 des Art. 15 (nach dem Beschluß der Zweiten Kammer) sollten ferner die Eigentümer von Grundstücken, die schon vor der Festsetzung des Ortsbauplans oder vor dem Inkrafttreten der Ortsbausatzung überbaut worden sind und an die neue Straße angrenzen, von Anliegerbeiträgen frei sein, wenn sie den Nachweis führen, daß durch die Straßenherstellung eine Steigerung des Verkaufswerts ihres Grundbesitzes in Höhe jener Leistungen nicht bewirkt wird. Von der Ersten Kammer wurde die Beweislast für die Wertsteigerung der Gemeinde zugewiesen. Auf dem früheren Standpunkt der Kammer wurde beharrt. Die Abs. 3—9 wurden fast durchweg in der Fassung der Ersten Kammer angenommen. Vom Abg. Graf-Heidenheim (B. K.) wurde noch ein Abs. 10 beantragt: „Die in diesem Artikel zugelassenen Ortsbausatzungen bedürfen der Genehmigung des Ministeriums des Innern", der einstimmig angenommen wurde. Bei Art. 16 (Zwangsenteignung bei Abbruch von Gebäuden) wurde in Abs. 1—4 der Ersten Kammer beigepflichtet. Die näheren Bestimmungen über das Verfahren bei Neueinteilung der enteigneten Baugrundstücke wollte die Erste Kammer dem Verordnungsweg überlassen. Mit 13 Stimmen bei einer Stimmenthaltung (Dr. Lindemann, Soz.) lehnte das die Kommission entsprechend dem früheren Kammerbeschluß ab. Bei den Art. 16a und 16aa ergaben sich nur unwesentliche Differenzen. Nächste Sitzung Dienstag nachmittag.

r **Stuttgart,** 12 Febr. Im Mühlkanal in Berg wurde gestern abend gegen 7 Uhr ein männlicher Leichnam aus dem Wasser gezogen. Der Ertrunkene ist etwa 50 bis 55 Jahre alt.

Stuttgart, 12. Febr. Der heute abend kurz nach 5 Uhr nach Ludwigsburg abgefahrene Personenzug ist bei der Einfahrt in den Bahnhof von Feuerbach entgleist, weshalb beide Gleise gesperrt sind. Die Entgleisung dürfte auf die vorzeitige Umstellung der Einfahrtsweiche zurückzuführen sein und betraf nicht den ganzen Zug, sondern nur zwei Personenwagen dritter Klasse. Es wurde niemand verletzt. An der Freimachung der Gleise wird energisch gearbeitet.

r **Stuttgart,** 12. Febr. Eine Versammlung der Papier- und Schreibwarenhändler Groß-Stuttgarts fand gestern abend im Herzog Christoph hier statt. Herr Henßler begrüßte die zahlreich erschienenen Kollegen und bezeichnete in seinen einleitenden Worten als Zweck der Versammlung die Gründung einer lokalen Organisation sämtlicher Stuttgarter Kollegen. Der Sekretär des württ. Bundes für Handel und Gewerbe, Landtagsabgeordneter Hilber, hielt sodann einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Notwendigkeit einer Organisation der Papier- und Schreibwarenhändler", an den sich eine äußerst lebhafte Besprechung anreihte. Es wurde einstimmig beschlossen, eine Papierhändlervereinigung zu gründen. Zur Erledigung der Vorarbeiten wurde ein aus elf Kollegen bestehendes provisorisches Komitee gewählt.

r **Cannstatt,** 12. Febr. Der Maurer Paul Treiber aus Hoten ist unter dem Verdacht, den Tod seiner kürzlich verstorbenen Frau durch Mißhandlungen verursacht zu haben, ans Amtsgericht eingeliefert worden. Eine Sektion der Leiche hat zu dem Verdachte geführt.

Schramberg, 9. Februar. Wie das „D. Volksbl." hört, haben sich bis zum Ablauf der Meldefrist neben Amt

mann Parabeis um die erledigte Stadtschultheißenstelle noch bewerben: Reg.-A. Banzhaf in Rottweil und Rechtsanwalt Dr. Brießer aus Frankfurt a. M.

r **Eßlingen**, 12. Febr. Zur Zeit kriselt es da und dort in den Fabriken. Am Freitag fand eine Versammlung von Arbeitern, besonders aus der Dickschen Fabrik mit rund 500 Arbeitern statt, die den großen Kagelschen Saal dicht füllte. In sehr scharfer Weise wurde gegen die von Dick geplante Gründung einer Hauskrankenkasse sowie gegen einen von den Arbeitern zu unterzeichnenden Revers Stellung genommen, wonach diese erklären sollen keiner Hilfskasse und keiner politischen oder gewerkschaftlichen Organisation anzugehören. Die Ausführungen der Redner gipfelten in der Aufforderung zum Beitritt in den Metallarbeiterverband.

r **Rottenmünster**, OA. Rottweil, 12. Febr. Gestern starb nach längerem Leiden ein langjähriger Patient der Heilanstalt, Prinz Carl Egon zu Hohenlohe-Waldenburg. Er hatte als Adjutant im Bonner Husaren-Regiment Nr. 18 den Feldzug 1870/71 mitgemacht und war wegen seiner Tapferkeit mehrfach dekoriert worden. Bald nach der Rückkehr aus Frankreich brach die unheilvolle Krankheit aus, von der ihn nun der Tod erlösen sollte. Die Beerdigung fand heute nachmittag zwei Uhr von der Anstalt aus im Altstädter Gottesacker statt.

r **Klaffenbach** OA. Welzheim, 12. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern nachmittag. Der 27jähr. ledige Holzhauer Gottlob Klotz geriet unter eine stürzende Tanne und erlitt hiebei so schwere Verletzungen, daß er gestern früh 2 Uhr unter großen Schmerzen gestorben ist. Die Teilnahme für den so frühzeitig aus dem Leben Gerufenen wie für seine hochbetagte Mutter ist allgemein.

r **Gunningen** OA. Tuttlingen, 11. Febr. Gestern früh kam in dem hiesigen Filialenfabrikgebäude der Firma Matth. Hohner A. G. Harmonikafabrik in Trossingen, infolge Kaminbefekts Feuer zum Ausbruch. Es hatte sich, als es um ½6 Uhr entdeckt wurde, schon ziemlich gefährlich ausgebreitet, konnte aber nach kurzer energischer Tätigkeit wieder gelöscht werden. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 1000 ℳ berechnet, ebenso dürfte der Materialschaden nicht unbeträchtlich sein, da außer durch Feuer auch durch Wasser ziemlich viel verdorben wurde. Eine etwa 8tägige Betriebseinstellung dürfte die Folge dieses Vorfalls sein.

r **Ulm**, 12. Febr. Die in zahlreichen Großstädten schon durchgeführte Schmückung der Gebäude mit blühenden Pflanzen soll nun auch hier in größerem Maßstabe angeregt werden. Die Stadt will selbst die geeigneten städtischen Gebäude und Beleuchtungsständer mit Blumen schmücken und für die am schönsten gezierten Privatgebäude Prämien aussetzen.

r **Heidenheim**, 12. Febr. Obwohl erst vor fünf Jahren ein großes Schulhaus gebaut wurde, muß die Stadt schon wieder ein weiteres mit 18 Schulsälen erstellen. Es kommt auf 330 000 ℳ zu stehen. Die Ausarbeitung der Pläne wurde den städtischen Technikern unter Mitwirkung von Professor Schmohl-Stuttgart übertragen.

r **Giengen** a. B., 11. Febr. Auf dem in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegenen Schießberg baut die Familie Hähnle ein Kolumbarium, das die Asche des Begründers der hiesigen Filzfabriken, Kommerzienrat Hähnle, aufnehmen soll.

Gerichtssaal.

r **Stuttgart**, 11. Jan. (Strafkammer). Der bekannte Vortragskünstler Danny Gürtler gab heute im dichtbesetzten Sitzungssaal der Strafkammer eine Gastrolle. Er war der Gotteslästerung und der Beschimpfung von Einrichtungen und Gebräuchen der römisch-katholischen Kirche angeklagt. Die Aeußerungen soll er bei Vortragsabenden im Residenztheater und bei einer von ihm veranstalteten Protestversammlung im Wallischen Saal gegen Angriffe der Württemberger Zeitung getan haben. Als Zeugen waren u. a. geladen: Redakteur Grieser vom Deutschen Volksblatt und ein Stenograph der Württemberger Zeitung. Der Angeklagte bat den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor v. Fischer, ihn nicht als Alltagsmenschen zu behandeln; er sei ein Genie. Der Vorsitzende erklärte ihm, daß er als Angeklagter nach den Vorschriften des Gesetzes behandelt werden müsse, besondere Privilegien gebe es nicht. Dem Angeklagten wurde reichlich Gelegenheit zu seiner Verteidigung gegeben. Er erklärte, er betrachte den Kampf gegen das Papsttum und den Klerikalismus als seine Lebensaufgabe. Die Württemberger Zeitung und das Deutsche Volksblatt hätten ihn angegriffen, während ihn die übrigen Zeitungen sachlich behandelt hätten. Die Verhandlung gestaltete sich sehr dramatisch, als der Angeklagte auf die unter Anklage stehenden Stellen zu sprechen kam. Er verlas mit mächtiger Stimme und lebhaftem Gebärdenspiel die Gedichte, denen sie entnommen sind. Als es sich darum handelte, daß er sich beim Vortrag eines Gedichts im Residenztheater bekreuzt habe und dadurch den christlichen Gebrauch der Bekreuzigung verhöhnt habe, kniete er mitten im Verhandlungssaal nieder, kreuzte die Arme über der Brust und brachte das Gedicht mit Pathos zum Vortrag. Zeuge, Redakteur Grieser, der dem Vortragsabend im Residenztheater und der Protestversammlung anwohnte, wurde durch die Aeußerungen in seinem religiösen Gefühl aufs tiefste verletzt. Der als Sachverständige geladene Oberarzt Dr. Starcl in Charlottenburg hat den Angeklagten im Auftrag des Untersuchungsrichters auf seinen Geisteszustand untersucht. Der Sachverständige hat bei ihm ein Anzeichen einer Geistesgestörtheit nicht bemerkt. In einem früheren ähnlichen Prozeß wurde der Angeklagte freigesprochen, da Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit bestanden. Der Staatsanwalt beantragte 2½ Monate Gefängnis. Den von der Verteidigung gestellten Antrag, den im Saale anwesenden Pfarrer Gottfried Schwarz als Sachverständigen über die Frage zu hören, ob Religionsverehrung und Klosterwesen Einrichtungen der katholischen Kirche seien, lehnte das Gericht ab. Der Angeklagte erklärte zum Schlusse, er gehe für seine Ueberzeugung ins Gefängnis. Das Urteil wird erst am nächsten Freitag verkündet werden.

Deutsches Reich.

r **Pforzheim**, 11. Febr. Die Stadtgemeinde Pforzheim, die schon ein bedeutendes Elektrizitätswerk besitzt, trägt sich mit 4 Plänen zur weiteren Gewinnung elektrischer Energie für die hiesige hochentwickelte Industrie. Ein Plan betrifft die Ausnutzung der Enz unterhalb der Stadt, einer die Ausnutzung der Enz oberhalb der Stadt auf württembergischem Gebiet, ein dritter die Ausnutzung der Nagold auf der benachbarten Markung Dillstein und viertens beabsichtigt man, sich dem vom Staat geplanten großen Kraftwerk an der Murg, ca. 35 Klm. Luftlinie von hier, anzuschließen. Der Bürgerausschuß soll demnächst hierüber gehört werden.

Ingersheim a. Bergstr., 12. Febr. Heute abend wurde auf der hiesigen Erdbebenwarte ein Fernbeben registriert. Es begann um 7 Uhr 22 Min. und endete gegen 9 Uhr. Die Entfernung beträgt 9000 Klm.

Mainz, 11. Febr. Der 23jährige Unteroffizier Heckmann von der 7. Kompanie des 117. Infanterieregiments, in der Nähe von Worms zu Hause, hat sich heute mittag in der Kaserne durch einen scharfen Schuß aus seinem Dienstgewehr ins Herz getötet, und zwar aus gekränktem Ehrgeiz. Er war heute morgen vor der Front vom Major, weil er im Besitze eines Revierschlüssels war, getadelt worden und erhielt 3 Tage Arrest. Das brachte ihn zum Selbstmord. Der Erschossene der unbestraft ist, war bei der Mannschaft sehr beliebt.

Bonn, 12. Febr. Im Zusammenhang mit dem Falle Beith wurden die Studenten Robert de Cuvry von Koburg und Hans Rud. Wild von Hohenbern aus Stuttgart mit Entfernung von der Universität bestraft.

Ein rechtes Bureaukratenstückchen hat sich das Landratsamt Olpe (Westfalen) geleistet. Zu einer Versammlung, in der über das Kaiser Geburtstags-Festessen beraten werden sollte, sind der Landrat durch hektographierte Schreiben eine Anzahl Herren der Gesellschaft ein. In mehreren dieser Einladungsschreiben war die Silbe „hoch" in der Titulatur „An Herrn X., hochwohlgeboren, Olpe" mit Tinte ausgestrichen!

Ausland.

Stockholm, 11. Febr. Der Zustand des Königs Gustav ist andauernd relativ befriedigend und der Heilungsprozeß schreitet normal vorwärts. Die Aerzte hoffen, daß der König das Bett spätestens in 3 Wochen wird verlassen können. Die Temperatur ist noch etwas über normal. Nach dem gestern vormittag ausgegebenen Bulletin hatte der Kranke in der vorigen Nacht etwa 5 Stunden erhöht geschlafen. Gestern wurde die Wunde gemäht und die Eiterröhre herausgenommen. Der König ließ den Kammern für die Anteilnahme seinen Dank aussprechen. Gestern nachmittag konnte der König nennenswerte Quantitäten von Nahrung zu sich nehmen. Die Kräfte nehmen zu. Die Temperatur betrug 37¹/₅.

Der Untergang des „General Chanzy."

Palma (auf Mallorca), 11. Febr. Der Dampfer „General Chanzy" lief mit voller Geschwindigkeit auf die Felsen von Ciudadella (auf Menorca) auf. Die Zahl der Verunglückten steht noch nicht genau fest; nach den letzten Meldungen wird sie auf 200 angegeben. Der geretitete Zollbeamte heißt Marcel Rodel. Er wurde in der Nähe von Ciudadella im Wasser treibend geborgen.

Paris, 11. Febr. Wie die Compagnie Transatlantique mitteilt, ist der Dampfer „General Chanzy" vorgestern nachmittag aus dem Marseiller Hafen ausgefahren mit 75 Reisenden erster, zweiter, dritter und vierter Klasse und 75 Köpfen Bemannung. Er ist also auf der Reise nach Algier und nicht auf der Rückreise untergegangen. Die Passagierliste liegt noch nicht vor. Der verlorene Dampfer, der 1891 gebaut wurde, hatte 2900 Tonnengehalt; er war 100 Meter lang, 12 Meter breit, seine Maschinen hatten 3600 Pferdekräfte. Der Dampfer ist nahe der Insel Majorka untergegangen.

Paris, 12. Febr. Die Generaldirektion der Compagnie Transatlantique besitzt zwar die Passagierliste des untergegangenen Dampfers, lehnt aber ab, die Namen der Presse mitzuteilen. Im Laufe des Abends sind die Namen zwar aus Marseille telegraphiert worden, aber vielfach verstümmelt, sodaß es nicht möglich ist, festzustellen, ob sich deutsche Reisende unter den Opfern der Schiffskatastrophe befinden. Wir lesen in der Liste folgende Namen, die möglicherweise Deutsche bezeichnen: Die Herren Kauß, Rektor, Hammer, Boltestern mit Tochter (kann auch Wolkenstein heißen) und Frau Weil. Unter den übrigen Ertrunkenen befinden sich 10 Mitglieder einer kleinen Schauspielertruppe, die in Algier Vorstellungen geben wollte, und ein Dutzend Soldaten, Unteroffiziere und Zollbeamte. Mit dem Dampfer sind auch 222 Poststücke verloren gegangen.

Palma, 12. Febr. Der Schiffbruch des Dampfers „General Chanzy" ereignete sich schon Mittwoch abend in dem Augenblicke, wo trotz des heftigen Unwetters das Schiff sich in schneller Fahrt befand, um aus der gefährlichen Zone herauszukommen. Die Nacht war sehr dunkel. Das Schiff lief mit furchtbarer Gewalt auf. Der Zollbeamte Rodel entging dem Tode wie durch ein Wunder; er verbrachte den Rest der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag bewußtlos am Strande. Erst unter den Sonnenstrahlen kam er zu sich und irrte den ganzen Donnerstag umher. Er gelangte am Freitag endlich nach Ciudadella, von wo, nachdem er den Schiffbruch mitgeteilt hatte, die Behörden sich sogleich zum Unglücksort begaben. Um das gesunkene Schiff schwammen viele Leichen. Die Boote des Dampfers hatten wegen des Unwetters nicht benutzt werden können. Man versucht heute die Bergung der Leichen und Schiffstrümmer. Die spanische Regierung läßt an der Unglücksstelle einen Leuchtturm errichten, um die Wiederholung eines derartigen Unglücks zu verhüten.

Paris, 12. Febr. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin sprach heute mittag anläßlich des Dampferunglücks von „General Chanzy" dem Präsidenten Fallières das Beileid der deutschen Regierung aus.

Auswärtige Todesfälle.

Luise Frey Wtwe., geb. Koch, 75 J., Schernbach; Gertrud Raidt, Bühl; Jakob Schiebel, Wgtr. Wtwe., 76 J., Rottenburg.

Kaiser-Otto Hafermehl das Beste für Kinder u. Kranke. 1 8

Ilmenau i. Thür. Das seit Mitte 1909 in Betrieb genommene neue mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Institutsgebäude des weitbekannten Instituts Boltz (Direktor H. Boltz) dürfte innerlich und äußerlich in der gesamten Anlage als mustergültig bezeichnet werden. Herrlich hoch, unmittelbar am Nadelwald gelegen haben die Zöglinge, z. Zt. über hundert an der Zahl, einen Aufenthaltsort, der Hand in Hand mit dem bewährten Unterrichtssystem, in das sich z. Zt. 14 Lehrer und der Direktor selbst teilen, die besten Erfolge gewährleistet. Illustriert. Programm kostenlos durch die Direktion.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser Nagold.) — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Verkauf einer Konditorei.

In der Konkurssache des Konditors und Cafetiers **Jakob Hecky** und seiner Ehefrau Lina geb. Bühler von Altensteig bringe ich am

Donnerstag, 17. Febr. d. Js.,

nachmittags ½3 Uhr

auf dem Rathause zu Altensteig-Stadt die in Nr. 20 und 24 dieses Blattes speziell beschriebenen, zu **35 000 ℳ** angeschlagenen Gebäulichkeiten **zum 3. und letzten Mal** zur öffentlichen Versteigerung.

Altensteig, den 10. Februar 1910.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar **Beck.**

Eisenbahnfrachtbriefe,

Fracht- und **Eilgut**, sind vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Möbelschreiner-Gesuch.

Einen auf Möbel gut bewanderten Arbeiter sucht

Gottlob Benz, Schreinermstr.

Ebenso findet ein kräftiger

Junge

eine Lehrstelle beim Obigen.

Hohen Verdienst
für Herren und Damen durch
Adressenarbeit.
Schriftschrift nicht erfdl.
Central-Büro Komet
Lichterfelde 70 bei Berlin.

Wildberg.

Nadelstammholz-Verkauf.

Das in den Stadtwaldungen Klosterwald und Langhalde angefallene

Langholz mit 296 Fm.

kommt unter den üblichen, bei der unterzeichneten Stelle aufliegenden Bedingungen im Submissionsweg zum Verkauf und zwar:

22 Fm. II. Kl., 93 Fm. III. Kl., 90 Fm. IV. Kl., 74 Fm. V. Kl., 11 Fm. VI. Kl., Sägholz 2 Fm.

Offerte in ganzen und ¹/₁₀ Prozenten der 1910er Taxpreise des Forstverbands Calw wollen bis

Mittwoch 16. Febr., vormittags 8 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden. Der zu dieser Stunde stattfindenden Eröffnung können die Submittenten anwohnen.

Stadtschultheißenamt:
Mutschler.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gemeinde Gültlingen.

Nadel- und Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Die in den Gemeindewaldungen angefallenen **12 Lose Lang- und Sägholz** und zwar:

Los №	Waldteil:	Lang- und Sägholz: I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.	Zus. Fkm.:	worunter Fkm.:	Stamm Nr.:
		Klasse.											
I.	Heimen.	—	3,17	20,72	13,91	11,32	1,93	—	0,56	—	50,91	—	1—86.
II.	„	2,26	16,72	44,76	16,59	4,32	1,89	—	1,69	0,64	88,87	—	88—200.
III.	„	—	18,47	30,12	16,95	4,72	1,02	—	1,82	—	73,10	—	201—297.
IV.	Oberholz.	—	—	3,23	11,52	7,70	1,22	—	—	—	23,67	Forchen: 10	298—348.
V.	„	26,06	41,96	13,27	3,65	3,91	2,08	—	1,90	1,27	94,10	5	349—430.
VI.	„	43,88	25,45	11,17	1,47	2,18	2,82	—	—	0,50	87,47	—	431—490.
VII.	„	24,11	34,24	4,28	0,58	6,32	3,78	—	—	0,24	73,55	—	491—560.
VIII.	„	1,94	4,52	6,72	10,78	13,52	0,67	1,13	7,35	—	46,63	Fichten: 30	563—620.
IX.	Burguff.	—	11,19	14,89	7,64	3,74	—	—	—	—	37,56	20	621—659.
X.	Hohensteinberg.	—	17,53	20,99	4,48	2,30	0,20	1,37	5,22	1,61	53,70	44	660—710.
XI.	„	6,59	24,42	31,81	9,93	1,66	0,21	1,87	4,64	0,24	81,37	—	711—779.
XII.	„	—	24,67	26,06	5,79	5,60	0,58	—	0,82	—	63,52	13	780—880. 1057—1076.
											774,45		

kommen im **Submissionswege** zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Die Offerte sind je **getrennt für die einzelnen Lose** in ganzen und Zehntelsprozenten der heurigen Forsttaxe für Wildberg in geschlossenem Kouvert mit Aufschrift „Offert auf Nadelstammholz von Gültlingen" bis

Dienstag den 22. Februar 1910, vormittags 11 Uhr,

zu welcher Zeit die Einlauferöffnung, welcher die Steigerer anwohnen können, stattfindet, einzureichen. Womöglich entscheidet der Gemeinderat an diesem Verkaufstag über die Angebote. Das Holz ist gereppelt und die Abfuhr günstig.

Im Anschluß an diesen Langholz-Verkauf werden im mündlichen Aufstreich einzeln verkauft **am gleichen Tage im Wald** von **nachm. 1 Uhr** an

150 Stück Küfer-, Bau- und Wagner-Eichen mit zus. 92 Fm. in Klasse II—VI

mit Abgang vom Rathaus.

Den 11. Februar 1910.

Waldmeisteramt.

Gewerbe-Verein Nagold.

Jahresversammlung

am Samstag den 19. Februar,
abends 8 Uhr

im Hotel Post, obere Räume, bei Münchner Bier.

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahr.
2. Bericht über den Verbandstag in Rottweil.
3. Kassenbericht und
4. Wahlen.
5. Aufnahme von Mitgliedern.

Vollzähliges Erscheinen erwartet **der Ausschuß.**

Möbelschreiner-Gesuch. Einen tüchtigen Arbeiter sucht **Gottfr. Klingel, Nagold.**

Frankfurter Kursbericht v. 12. Febr. 1910.

Mitgeteilt durch **Bankkommandite Horb, Carl Weil & Cie.**
Telefon 78.
Reichsbank und Württ. Notenbank-Girokonto in Stuttgart,
Post-Check-Konto Nr. 2267 in Stuttgart.

4 % Württ. Staatsobligationen	101.90
3½ „ Württ. Staatsobligationen	93.50
3 „ Württ. Staatsobligationen	64.30
3½ „ Badische Staatsobligationen	93.60
3½ „ Bayrische Staatsobligationen	93.80
3½ „ Deutsche Reichsanleihe	94.20
3 „ Deutsche Reichsanleihe	83.80
3½ „ Preußische Consols	94.20
3 „ Preußische Consols	85.40
5 „ Argentinier Anleihe	102.—
4½ „ Mexican.-Rew Obl.	95.60
5 „ Chinesen	102.80
4 „ Württ. Hypothekbk. Pfandbr. 1917er	101.60
3½ „ Württ. Hypothekbk. Pfandbr. alte	98.—
4 „ Kreditverein-Obligationen 1917er	101.40
4 „ Rhein.-Westf. Bd.-Cred.-Anst. 1918	100.60
4 „ Preuß. Pfandbrief-Bank 1919er	101.—
4 „ Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	101.80
4 „ Schwarzbg. Hypoth.-Pfandbr. 1919er	101.—
3½ „ Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. alte	92.—
4 „ Westd. Bod. Cred.-Anst.-Pfdbr. 1918	101.—
3½ „ Westd. Bod. Cred.-Anst.-Pfdbr. 1918	88.80
Deutsche Bank-Aktien	228.40
Darmstädter Bank-Aktien	187.95
Dresdener Bank-Aktien	166.50
Harpener Bergbau-Aktien	207.—
Hamburg-Amerika Paket-Aktien	136.25
Badische Anilin-Soda	437.75
Reichsbank-Diskont	4%

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Safeseinrichtung in unserem Panzergewölbe unter Selbstverschluß der Mieter.

Nagold.

Gefunden wurde am Samstag am Gottl. Benz'schen Sägewerk **1 Sack Gerste.** Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr bei Obersäger **Maser** abgeholt werden.

Nagold.

Dörr-Gemüse

Bohnen
Kohl
Gelbe Rüben
Spinat

frisch eingetroffen.

Heinrich Strenger.

Maler-Lehrling

gesucht.

Lehrling wird zur tüchtigen Ausbildung angenommen. Kost und Logis frei.

Eugen Wankmüller,
Malermeister, **Pforzheim,**
Altstädterstraße 14.

Fruchtpreise:

Nagold, 12. Februar 1910.

Neuer Dinkel	8 —	7 90	7 80
Weizen	11 60	11 45	11 30
Roggen	— —	8 80	— —
Gerste	— —	7 80	— —
Haber	7 70	7 60	7 40
Bohnen	— —	7 40	— —

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	1.00—1.15 ℳ
2 Eier	15—16 ₰

Altensteig, 9. Februar 1910.

Neuer Dinkel	— —	8 50	— —
Haber	8 —	7 84	7 40
Kernen	— —	10 50	— —
Gerste	— —	8 —	— —
Roggen	— —	10 —	— —

Gegründet 1843

Stuttgart Neues Tagblatt

u. General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg
mit d. Wstr. Sonntagsbeilage Schwäb. Bilderblatt

Weitere gediegene Gratisbeilagen: Unterhaltungsbeilage, täglich; Frauenzeitung; Für Schwabens Jugend; Neue land- u. hauswirtschaftl. Beilage Schwäbische Landarbeit, Ratgeber für Feld, Hof, Garten und Haus, 14tägig; Musikbeilage etc. und viele Gratisbeigaben

Auflage — über — **50000**

Verbreitetste Tageszeitung Stuttgarts und Württembergs
Wirksamstes Insertionsorgan

Bezugspreis in Württemberg:	vierteljährlich	monatlich
Ausgabe A	Mk. 2.—	Mk. 0.67
Ausgabe B mit General-Anzeiger	Mk. 3.05	Mk. 1.02

Probenummern und Voranschläge kostenfrei
Frei ins Haus durch unsere Agentur u. Inseraten-Annahme
Nagold: Jakob Walz, Schneidermstr., Freudenstädterstraße.

Stuttgarter Morgenpost

mit Handelsblatt

Einzige ausgesprochene Morgenzeitung Württembergs
Bestseingeführt bei Handel, Industrie und Gewerbe
Bezugspreis: vierteljährlich ℳ 3.—, monatlich ℳ 1.—

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist ächtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln.
½ Fl. 75 ₰, 1/1 Fl. 1.50 ℳ.
Nur zu haben:
Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

Eine vollständig neue

Backmulde,

1,50 m lang, sehr stark, Stahlblech, innen verzinnt, hat im Auftrag billig zu verkaufen

Lorenz Vetter, Bäckermeister, Gültlingen.

Nagold. Bestes Kindernahrungsmittel. Telephon 48.

Zwiebackmehl

Heinrich Gauss.

Mädchengesuch.

Suche auf **1. April** ein fleißiges, pünktliches, solides **Mädchen** für Zimmer und Handarbeit. **Kochen vorhanden.**

Frau E. Philipp,
Thalmühle.

Kontobüchle
zu haben bei **G. W. Zaiser.**